



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Newes Wunder der Gnaden/ zu finden im Leben Der  
Ehrwürdigen Mutter Sr. Joannæ von Jesus Maria,  
Closter-Jungfrawen des vornehmen Closters S. Claræ in  
Burgos**

**Ameyugo, Francisco de**

**Gedruckt zu Cölln**

Das 9. Cap. Von rewmühtiger Beicht.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37114**

## Das IX. Capitel.

## Von rewmächtiger Reicht.

**D**reß die wahre wesentliche Reu und Leid / so eine Abfagung und herzlicher Schmerz ist über begangene Sünde / als durch welche das allerhöchste Gut und liebwürdigster Gott erzürnet; wendet sich der Mensch ab von allem das nicht Gott ist / oder nicht lauter und warhafftig von Gott herkomme / und fehret sich hergegen mit allem das er ist und hat / ganz und gar zu Gott / auch demselbigen von allen Kräften und Vermögen gehorsam sey / ihme allein anzukleben festiglich vorgezogen. Auf diese beste und sehr herrliche Weiß ist Alvera zu der Buß geschritten und dem Herzen ihre weg eröffnet pl. 36. daß sie nemlich den ihre Seel so hefftig liebte durch ihre Unbesonnenheit / auch Bösheit der Naturen so gröblich so offtermahlen erzürnet hatte / suchte deswegen demselbige durch vielfaltige Buswerc und die Reicht wiederumb mit ihr zu versöhnen / sie gieng täglich in sich selbst / und erforschte vor allen dingen ihres Herzens innerlichen Grunde / beschawte ihre Mängel und Gebrechen / ihre Unvollkommenheit bedenkend / sie richtete sich selbst ohn einiges Entschuldigen / und diß mit einem gottseligen Ernst / daß sie also auß Erkantnuß ihrer Mängel und eigener Nichtigkeit aedemütiget Gott anrieffe / also betend: Ach mein Gott und Herr / sie he was eine arme und elende Creatur bin ich / die ich von mir selber nichts vermag / und obschon ich

dich über alles einzig liebe / dan noch durch die Sinnlichkeit verführet / hab ich dich erzürnet / und dein lieblichen Angesicht von mir abgewen: er / ich bin nunmehr deiner Gnaden unwürdig; aber O du gütigster Herr / wü dige du mich zu deiner Magdt widerumb auffzunehmen.

Sie empfunde in ihrem Herzen solches Leidwesen / wann sie auch im geringen ubertreten; das sie wünschte und von Gott nichts anders begehrte / als daß er ihr doch endlich durch Contrition das Leben benehmen wolle / diese ihre Bitte setzte sie auff diß Fundament: wann man / sagte sie / die Missethäter mit dem Tod straffet / so geschicht solche Straff / weil sie damit den Menschen / welche beleydiget seind / Satisfaction gegeben werde; wie were es dann so billig / daß ich mein Leben / umb nach einiger Abbüßung und gungthung zu leisten / meinem Gott dargebe / welchen ich beleydiget / und wieder sein Person Crime de letzte Majesté begangen. Umb auff gesagte Weiß mein Leben zu verlieren / bitte ich die Mutter Gottes offtermahlen / als welche ihres Sohns Ehr am meisten betierig zu verthädigen / ich hoffe sie wird mir diese liebe



leibliche Straff zu wege bringen. Hiedurch wurde sie weiters in Bedencken gebracht / wie ihr Erlöser und Bräutigam nicht für seine / sondern bis in den Tod betrübe gewesen / wie seine unaussprechliche und unermessene Liebe / seine grosse Treu ihn zu solcher schwerer Arbeit gleichfalls gezwungen hat / daß er alda allein in Vorstellung seiner ansehenden Schmerzen im Garten / im lauterer blutigen Angstschweiß lage / und zitterte / meinenthalben / sagte sie / O JESU! bistu ans Creuz geflogen / und dich an demselben erheben lassen / so gib O JESU! daß ich für meine Sünden auch sterben möge: die Wunden meines Gewissens ängstigen mich / daß ich dich meines Geliebten erzürnet hab / so thue doch deine Wunden zu den meinen / damit ich eine sanffte Ruhe in dir allein empfinden möge.

In diesem Glauben und Hoffnung lehrte sie nun getrost ihren innerlich in Grund zu Gott / den Leib kniehet nach dem Hochw. und sagte mit dem Propheten David ps. 26. Dich suchet mein Angesicht Herz / ich wil dein Angesicht suchen. Kehre dem Anetz nicht von mir? auff solch Weise hat sie auß tieffster Demuth in ihrem innersten / Gott einen Fußfall gethan / und sich schuldig auch unwürdig bekennt / daß sie Gott dienen soll. Wann sie nun ihrem Herzen also gebeicht hatte / und ihme mit seuffzenden und klagenden Herzen inwendig alles geoffenbahret / auch alles was ihr sonst an ihrem Zunehmen hinderlich war / oder wehe there / ihm gleichfalls als ihrem einigen verrawestten und liebsten Freund angezeigt / alle

sie zu dessen Statthalter ihrem Reichwarter / der damahlen Priester der Societat JESU ware / ein sehr geistreicher Mann; deme sie an statt Gottes all ihr Innerliches auff's genaueste offenbahret / ihr Herz für demselbigen ganz außschüttete / und alles am klärlichsten beichtete; darauff sie dann die Absolution mit einem ganz rewmüthig- und zugleich fröliche Herzen empfangenach empfangener Absolution erhub sich bisweilen in ihr zwischen der Erkannuß ihrer Sünden und Lieb Gottes ein starcker streit / daß sie gleichfalls außer sich selbst nicht wußte wohin sie sich lencken solte. Ich habe etlich mahl / schreibt sie / bey der Contrition etwas ungewöhnliches bey mir gemerckt / durch das gedenden einer meiner Sünden / empfinde ich in mir eine solche zarte Neigung zu Gott (ich wolte daß ich ein ander Wort haben möchte diß deutlicher anzuzeigen) daß die actual Lieb mein Herz und gedanken ganz occupirt / ja auß mich hinnimt / und Gott dar gibt. Ich finde under diesen beyden Stücken Reu und Lieb: eine solche grosse Sympathie, als ich mir bey der Contrition hette einbilden können; ich weiß es klärlicher nit zu sagen / wiewol es mir anders vorkompt / biswelle finde ich in mir diese Gedankē / Ich bin wie jener Evangelischer Aussätziger / welcher wegen Ungezalt sich zu keinem Menschen / viel weniger einer Königl. persohn oder Christo dem Herren zunahen dörfte; und deswegen von fern zu



zurleffe: also ist mein Seel durch den Aufwas der Sünden viel heßlicher/ und in Gottes Angesicht abschewlicher/ dan noch darff ich mich durch die Liebe angetrieben/ und auff des allerhöchsten Gütigkeit mich verlassend erlähnen/ bey ihm zu gehen: und was solt mich abschrecken/ da er mit beyden Händen nach uns greiffet/ und ruffet / daß wir zu ihm kommen sollen / dann er habe eine Lust und Begierd bey den Menschen zu wohnen. Diß erwecket in mir solchen Trost und Freyd/ daß ich wünsche so viel bequäm und von Vndvollkommenheiten so rein zu seyn / als einer Creatur möglich ist. Hab mir daher fürgenommen mich hinführo mit möglichem Fleiß also zu halten/ daß Gott mich als sein Geschöpff finde/ daß ich ihm allezeit nach den Augen sehe / und mercken kan wie er dieses und jenes alles gern hette: ich empfinde / daß dieser Wunsch nit umb meinethwillen geschicht / sondern allein auff daß Gott doch etwas finde / das ihm gefallen möchte. Ich werffe mich anjeso O Herz / umb diß zu erlangen/ für deine Fuß/ und bekenne/ daß ich d. in gefangene Schlave/ und von dir verlobt seye / ach gebe/ daß ich dir ewiglich also verbunden bleibe.

Sie hat erfahren / daß durch unterweisung ihres Beichtvatters in der liebe Gottes und andern geistlichen Tugenden sehr zugenommen / wie sie mit diesen Worten

bekennet: ich hab mehr Veränderung bey mir funden/ durch Conuersation und Unterredung meines beichtvatters/ als wie einer Veränderung finden würde / der sich blindt gewesen / und nunmehr ein Aug schon offnen hette; So hatte sie ihr fast vorgezogen / dessen wohlmeinenden Rath gänzlich zu folgen / ihr selbst zu dem End nachfolgende Regulen vorgeschribt:  
 1. Vnder meine Obrißkeit rechne ich meinen Beichtvatter / und besinde vor gut / daß man seinen Rath und Gutheißung in allem frage/ und folge / gleich wie wir gewohnt zu thun an vnser particulier Obrißkeit:  
 2. ich wil allezeit die Person Christi/ warhafftig in meinem geistlichen Vatter erkennen/ und folgens ihm Respekt und Gehorsam leisten/ dann er in Warheit an statt Gottes ist/ ja ich wil mich lieber lebendig lassen steinigen oder braten / ja noch ein ärger leiden / als ihnen mit Gebärden/ Worten oder Wercken oder wie es seyn könnte / etwas zu widerhandeln/ wie ich / leider! einmahl (wabon im folgenden cap.) gethan hab.  
 3. meine innerliche beschaffenheit und alles was die Seel betrifft/ solich seiner Ehrwürden ganz klärllich entdecken/ keiner Confusion oder verschmähung Platz geben die Sach sey gut oder böß / indifferent oder zweifelhafft / ich soll allezeit ihm die einfältige platte Meynung vor die  
 Aus



Augen legen. 4. Auff seine meinung  
 trauen/und seine Wort als den Willen  
 Gottes anhören. Ich will ihm nicht  
 contrarieren/wans auch schon auß  
 guter meinung ist / es were dan/  
 daß ich besser also seine meinung ver-  
 stehen mögte / oder umb besser mich  
 zu offenbahren / und alsdann soll ich  
 gleichwohl Erlaub darzu begehren.  
 6. in dem jenigen was mir befohlen  
 wird / ich keines wegs ein difficulter  
 machen / zum wenigsten es etliche  
 mahl versuchen / und wann dann die  
 Beschweruß bleibet / sie ihme of-  
 fenbahren. 7. Auff keinerley Weiß-  
 muß ich wissentlich meinen Beicht-  
 Vatter beschweren / beträben / oder  
 durch meine Verdriesslichkeit Muth  
 machen / dann es geschicht Gott / und  
 deswege alle überflüssige Wort mei-  
 den. Ich soll von keinem Ding fragen/  
 als was meiner Seelen Fortgang  
 nötig / alle meine Unvollkommenhei-  
 ten und innerlichen standt zu entdeck-  
 en / meine Neigungen gute und böse  
 zu offenbahren / wie auch Anfech-  
 tungen / geistlichen Trost / und der-  
 gleichen Trost / und dergleichen nach  
 meinem Urtheil anzuzeigen. In  
 Zweiffeln und Verwirrungen ihn  
 Rath zu fragen / auch in Sachen die  
 mein Ampt betreffen / und hierin soll  
 ich sonderlich fürsichtig seyn / lieber  
 zu viel als zu wenig fragen. 8. Wann  
 ich schon wüßte / daß andere meinem  
 Beicht- Vatter seltsame Meinung  
 von mir gemacht / und Gedancken  
 verursacht hetten / so soll ich mich doch  
 weder directe noch indirecte bey ihm  
 entschuldigen / würde ich aber von ihm  
 me desentwegen gefraget werden / so  
 soll ich seiner Ehrw. die Warheit sa-  
 gen / und solches mit einer einzigen  
 einfältigen Excuse / begehre er aber  
 mehr und bessere Information und  
 Sicherheit der Sachen / alsdann  
 kan ich meine Reden und Ursachen  
 fürbringen. Fragt er aber auff die er-  
 ste Antwort weiter nicht / und ich  
 mercke daß er mir doch nicht glaubet/  
 so soll ich gleichwol alle andere Re-  
 den entschuldigen / Probirungen  
 schweigen / muß ein Beständigkeit  
 fassen / und resolviren mich dieses mit  
 frölichem Herzen zu übertragen.  
 Dieß hab ich umb etliche Verwir-  
 rungen zu verhüten / wie auch weil ich  
 nit so bald unterscheiden kan / wel-  
 es von zweyen Dingen mehr voll-  
 kommen ist / wan ichs auff's beste zu  
 thun bereit bin mir selbste fürgeschrie-  
 ben. 9. Umb mehrer kindlicher Ein-  
 falt wille / wil ich meinem Beichtvatter  
 nit so viel für seine Mühe danckē / als  
 ich wol schuldig wäre / und Ursach  
 hätte / sonderen Gott desto öfter für  
 seine Ehrw. bitten / auch die Soc.  
 LESV, welche mir viel Geistliches  
 Guts erwiesen / so lang ich lebe / lie-  
 ben und verehrē / auch dieselbige al-  
 len unsern Geistlichen außs kräftig-  
 stigste anbefehle / weil ich weiß v. mit  
 Freuden



Freuden nachgedencke / mit was Fleiß und Sorg sie einen zur rechen Gottes forcht und Vollkommenheit anführet / ich weiß auch daß mit den Priestern der Societät unmöglich ist lang zu handeln / und umbzugehen / es sey daß man gutes Willens sey / oder werde / Gott in Wahrheit zu dienen / wolte darumb lieber sehen alle unsere notwendige Gürtter ragen / unser Haus in die Aschen liegen / unsere Freund absterben / unseren ehrlichen Nahmen / doch ohne unsere Schuld verlieren / lieber sage ich dieses alles beraubet zu werden / als die Freundschaft der Societät verlassen: dann was ist das Zeitliche zu vergleichen bey dem Ewigen / die Societät nun / gleich sie zu diesen Zeiten das fürnehmste Instrument, ist / welches Gott wider die Ketzer und Abtrünnigen brauchet / so ist sie auch die Acks / welche die Laster sambt der Wurzel bey den Christen / die ihr anhängig seynd und folgen / aufrüret / achwe dahero nützlicher daß unsere Leiber ohne Luft / als daß unsere Seelen oh-

ne geistliche hülf der Societät wären.

Wie sie nun ihre Beichte mit einem gang zertrübten Herzen vollendet / also hat sie die aufgelegte Buß als bald volbracht / auch darbeneben die allerschwerste Bußverken freywillig / damit sie sich mit dem himmlischen Vater gänglich versöhnen möchte verrichtet; dann in erwegung daß der verlohren Sohn von seinem Vater weggegangen / ein ruchloses unrüchiges Leben geführt / endlich in solche Armuth gerathet / daß er Hungers halben / mit den Schweinen Kleyen essen mußte / und dadurch zur Erkenntniß kommen / zu seinem Vater wider getehret / umb Verzeihung gebetten / v. also widerumb vom selbigen als ein Sohn aufgenommen: also hat Alvera offermahlen / und sonderlich an den Beicht-Tagen die Kleyen / da die anderen ihre Hände mit gewaschen hatten / heimlich zu sich genommen und gessen / sie truncke alsdan auß dem Becken / darüber jedweder die Hände gewaschen hatte / und dergleichen abschewliche Sachen / warvon sich die Natur entsetzet / hat sie gessen und gedruncken / darmit sie durch solche Casting ihres Leibs die Sünden desto besser abbüßen / und in die Freundschaft Gottes kommen / und für sein Kinde angenohmen wurde.

### Das X. Capitel.

Von ihrem festen Fürsatz niemahlen zu Sündigen oder Gott zu erzürnen.

**E**s ist nicht ohne / daß einem die Lust zu Sündigen in Betrachtung der Ewigen Höllschgrausamen Peinen bald vergehen / auch in Bedenckung der Ewigwehrender unbe-

schreiblicher Himmels-Freude die Begierde zu sündigen geschwind aufschlagen würde: dannoch funde Alvera in ihr eine solche innerliche Hergens beschaffung / daß wann auch weder solche verdiente Straffen / noch

vffpro-